

**Predigt des Erzbischofs em. Friedrich Kardinal Wetter  
zum Osterfest  
im Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern in München  
08. April 2012**

Am Gründonnerstag sagte der Priester bei den Wandlungsworten „Das ist heute“. Dies war ein Hinweis darauf, dass das, was Jesus am Abend vor seinem Leiden tat, heute bei uns gegenwärtig ist. Was Jesus damals tat, das tut er heute bei uns. Im Gedenken an das Damals wird in der Feier der Eucharistie jenes Damals unter uns Gegenwart.

So heißt es auch im Exultet von der Osternacht: „Dies ist die selige Nacht, in der Christus die Ketten des Todes zerbrach und aus der Tiefe als Sieger emporstieg.“ Damit wird uns verkündet: Das Geheimnis jener Nacht in Jerusalem ist heute bei uns gegenwärtig.

Damals erstand Christus vom Tod und trat dann in die Mitte seiner Jünger. So berichtet uns das Johannesevangelium. Der Auferstandene tritt auch in unsere Mitte. Das geschieht heute. Wir denken an Ostern nicht nur an das, was damals in Jerusalem geschah. Wir erleben es, weil der auferstandene Herr auch bei uns ist, genau so leibhaftig wie bei den Aposteln, auch wenn er sich uns nicht zeigt, wie er sich damals den Jüngern gezeigt hat.

Er will uns mit seiner Gegenwart nicht nur sagen, dass er auferstanden ist, sondern uns auch an seiner Auferstehung teilhaben lassen. Das Ostergeschenk, das er uns bringt, ist er selbst und die Gemeinschaft mit ihm.

Wenige Tag vor seinem Leiden hatte er auf dem Tempelplatz den Menschen zugerufen: „Wenn ich über die Erde erhöht bin, werde ich alle zu mir ziehen“ (Joh 12,32). Am Kreuz wurde er über die Erde erhöht und lebt nun, von den

Toten erstanden, ein neues Leben, Gottes Leben. Nun zieht er uns zu sich, heraus aus der Welt des Todes hinein in seine Osterherrlichkeit, hinein in das Leben Gottes. So wird sein Ostern auch unser Ostern. Das ist sein Geschenk an uns.

Die Ostkirche stellt dies eindrucksvoll auf ihrer Osterikone dar. Zu den Füßen Jesu liegen die Flügel eines Tores, das nun nicht mehr verschlossen ist. Die Ikone zeigt uns, dass Jesus in der Auferstehung das Tor des Todes aufgesprengt und den Tod, das Zeichen unserer Trennung von Gott, nun zum Durchgangstor ins Leben Gottes gemacht hat.

Weiter sehen wir auf der Ikone, wie der auferstandene Herr als Sieger über den Tod Adam und Eva ergreift und aus der Welt des Todes heraus- und in seine Osterherrlichkeit hineinzieht. Adam und Eva stehen auf der Ikone für uns alle. Der Auferstandene ergreift uns alle, um uns mitzunehmen, wie der Bergführer eine Seilschaft mitnimmt. Der Anführer geht voraus, und an seinem Seil folgen die anderen. Als Erster, der von den Toten erstanden ist, geht Christus uns voraus und zieht uns mit. Der hl. Paulus beschreibt dies so: „Nun aber ist Christus von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen. Da nämlich durch einen Menschen der Tod gekommen ist, kommt durch einen Menschen auch die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden“ (1 Kor 15,20 – 22).

Der Tod hat darum in unserem Leben nicht das letzte Wort. Jesus hat ihn entmachtet und umgestaltet in das Tor zum Leben, und zwar zu einem Leben, das nicht eine Verlängerung unseres derzeit vergänglichen Lebens ist, sondern Teilhabe an seiner Auferstehung, Teilhabe an Gottes ewigem Leben.

Begonnen hat das bei uns mit der Taufe. Da hat uns der Auferstandene ergriffen und in seine Seilschaft aufgenommen, um uns mitzunehmen zum Vater. Ja noch mehr, er hat uns in der Taufe bereits den Anfang des neuen Lebens geschenkt; erst den Anfang, und den auch noch verborgen, aber wirklich, so wirklich, dass der Apostel sagen kann: „Ihr seid mit Christus auferweckt; darum strebt nach dem, was im Himmel ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt. Richtet euren Sinn auf das Himmlische und nicht auf das Irdische! Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott. Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit“ (Kol 3,1 – 4).

So innig und fest hat uns Jesus erfasst und an sich gezogen, dass seine Auferstehung auch auf uns bereits übergegriffen hat. Das ist nur der Anfang, und der ist noch verborgen. Aber mit diesem Anfang ist die grundlegende Ausrichtung unseres Lebens mit unserer ganzen Lebensgeschichte gegeben. Alles zielt auf die Vollendung hin, unserer Aufnahme in die Gottesherrlichkeit, in der Jesus seit dem Ostermorgen beim Vater lebt.

Das trifft nicht nur auf jeden von uns zu, sondern betrifft die ganze Weltgeschichte. Was im Heiligen Grab in Jerusalem im noch nächtlichen Dunkel der Morgenfrühe mit Jesus geschah, wird sich am Ende auf die ganze Welt auswirken und sie in den neuen Himmel und die neue Erde umgestalten. Hinter dieses Ziel gibt es kein Zurück. Keine Katastrophe, keine Macht der Welt wird den Auferstandenen hindern, die Welt zu verwandeln. Wie er in der Auferstehung den Tod besiegt hat, wird er alle Widerstände überwinden und die Welt samt ihrer Geschichte in ihre Vollendung führen.

Das gilt auch für unsere Zeit mit ihren oft ausweglos erscheinenden Problemen wie Terror und Kriege und die Verelendung großer Teile der Menschheit. Auch über unserer Zeit leuchtet bereits das Osterlicht, schenkt Hoffnung und gibt Mut zum Leben, auch Mut, unsere Welt zu gestalten und was böse ist, aus ihr zu vertreiben. Mit der Kraft des Herrn, der den Tod besiegt hat, müsste es gelingen, durch Gewaltlosigkeit allen Kriegen ein Ende zu bereiten und die vielen Notleidenden aus ihrem Elend herauszuholen.

Unser Glaube an die Auferstehung soll ansteckend wirken, dass sich alle vom erstandenen Christus erfassen lassen, der Licht in unser Leben bringt.

Für uns heißt das, uns vom auferstandenen Herrn erfassen und immer mehr durchdringen zu lassen. Wir dürfen als österliche Menschen leben, die wie die Jünger von Emmaus mit Jesus auf dem Weg sind und sich von ihm führen lassen. Der Herr ging mit den beiden Jüngern in die Herberge, nahm das Brot, brach es und reichte es ihnen. Er geht auch mit uns, unerkant wie damals, auf allen Straßen unseres Lebens, und er geht auch mit uns in die Herberge seiner Kirche, wo er heute das Brot nimmt, es bricht und uns zur Speise gibt, jenes Brot, das sein auferstandener Leib ist. Indem wir ihn essend in uns aufnehmen, nimmt er uns in seine Auferstehung hinein. Der Empfang des Leibes Christi in der Eucharistie zeigt uns die Wirklichkeit unserer Teilhabe an Jesus Christus und seiner Auferstehung und führt uns immer tiefer in sie hinein.

Der eucharistische Leib des Herrn ist das kostbare Ostergeschenk, das unser Begreifen übersteigt. In ihm schenkt sich uns der Auferstandene leibhaft und gibt uns Anteil an seinem Leben. Darum sollen und dürfen wir als neue, als österliche Menschen leben, wissend, dass unser neues Leben mit Christus zwar noch verborgen ist in Gott, aber wenn der Herr kommt, offenbar wird in Herrlichkeit.

Amen